

Fernsprecher:
Amt Siegmar Nr. 244.

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluss.

N 30

Sonnabend, den 26. Juli

1913.

Anzeigen werden in der Expedition Reichenbrand, Nevoigtstraße 11, sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Friseur Thiem in Rottluss entgegenommen und pro halbtägige Zeitzeile mit 15 Pg. berechnet. Für Insertate größeres Umfangs und bei älteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Anzeigen-Annahme in der Expedition bis spätestens Freitags nachmittags 3 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.

Vereinsinserate müssen bis Freitags nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telefon aufgegeben werden.

Um 1. August d. J. wird der 2. Termin der diesjährigen Grundsteuer fällig und ist spätestens bis zum
10. August d. J.
Bei Vermeidung des Mahn- bzw. Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.
Reichenbrand, am 25. Juli 1913.

Der Gemeindevorstand.

Montag, den 4. August nachm. 3 Uhr sollen im hiesigen Rathaus mehrere Pfänder (verschiedene Möbelstücke) gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.
Reichenbrand, den 25. Juli 1913.

Der Vollstreckungsbeamte.

Sitzung des Gemeinderates zu Reichenbrand vom 22. Juli 1913.

1. Es wird Kenntnis genommen: a) von den neu aufgestellten Bezugspunkten des Landespersonenverbandes sächsischer Gemeinden; b) von der Einladung des Vereins der Bürgermeister und Gemeindevorstände des Königreich Sachsen zu der am 2. Juli 1913 in Leipzig tagenden Zusammenkunft; c) von dem erfolgten Ankauf eines Bauplatzes in Siegmar für das zu errichtende Verbandsgaswerk.
2. In einer Schrankenkoncessions-Ubertragungssache befaßt der Gemeinderat die Bedürfnisfrage.
3. In 2 Wertzuwachsersachen erfolgen die erforderlichen Schätzungen.
4. Mehrere Reklamationen gegen die Gemeindeabgaben finden entsprechende Erledigung.
5. 2 Gefüsse um Gralz der Gemeindeabgaben werden berücksichtigt.
6. In Bausachen wird wegen Abzug des früheren Gemeindeamtes die Einforderung eines Kostenanschlags beschlossen.
Weiter wird beschlossen, die am Wamborggrundstück bestehende Gewerbeschleuse zu verlängern.
7. Aufgrund anderweitiger Wahl wird die vom Registratur Rögn erlassene Entlassung für Ende Juli dieses Jahres bestätigt.
Die dadurch freie Registraturstelle wird dem bisherigen Kontrollieur Schmitt und die Sparkassenkontrolleure dem Hilfspedienten Schmitt Willy Mehlhorn in Hörsdorf übertragen.
8. In Feuerlöschanlagen werden auf Vorschlag des Amtschulzen nach Abschaffung verschiedener Ausrüstungsgegenstände die erforderlichen Mittel bewilligt.
9. wird der Ankauf von 200 Stück Merkblättern über „Englische Wandschriften“ beschlossen.
10. Schätzung Zugezogener.

Unsere Heimat vor hundert Jahren.

Von Dr. phil. Alfred Schirmer in Siegmar.

Nachdruck verboten.

Einleitung.

In diesem Jahre, wo die Erinnerung sich besonders lebhaft zu Wozgängen und Zuständen am Beginn des vorigen Jahrhunderts zurückwendet, wird es manchem willkommen sein zu erfahren, wie in unserer engeren Heimat um diese Zeit ausgesehen hat. Glücklicherweise haben wir einen recht ausführlichen und verlässlichen Berichtsteller über Größe, Menschen, Gewerbe und was sonst zu seiner Zeit von den Dörfern unserer Pflege beachtenwert erschien. August Schumann hat nämlich in seinem gegen 15 Bände umfassenden „Staats-, Post- und Zeitungs-Lexikon von Sachsen“, das im Jahre 1814 und den folgenden Jahren in Zwickau erschienen ist, die Dörfer unserer Gegend sehr gewissenhaft beschrieben. Nur sehr selten zu sehen, welche Gebäude und Einrichtungen vor hundert Jahren in der hiesigen Gegend bestanden, und zwar im Laufe des 19. Jahrhunderts neu hinzugekommen ist. Es war vieles Landesarten Deutschlands geben, die durch die riesige industrielle Entwicklung des vergangenen Jahrhunderts ihr Leben so von Grund aus geändert haben, wie gerade die westliche Erweiterung von Chemnitz. In Schumanns Mitteilungen seien wir auf die Angabe der gewerblichen Blüte, die heute unsere Heimat zu einem bedeutenden Industriemittelpunkte der Welt gemacht hat, und erfüllt uns mit Wohlung und Staunen, wenn wir erkennen, daß der Fleiß von wenigen Menschenkatern genügt hat, um aus kleinen, wohlhabenden Industriekreisen von städtischem Umfang und Reichtum zu schaffen.

Wie wir uns nun in die Mitteilungen Schumanns über die Geschichten unserer Heimat am Anfang des 19. Jahrhunderts begeben, seien einige kurze Mitteilungen über die frühere Vergangenheit der hiesigen Gegend gemacht, so weit darüber überhaupt etwas bekannt ist.

Die frühesten urkundliche Erwähnung von Dörfern der hiesigen Gegend geschieht um das Jahr 1200, wo unter den Dörfern, die dem Stiftskloster Eins zu zahlen haben, außer Kappel, Abort, Rabenstein, Gablenz und Röbenbach auch „Stelendorf“ (Stelendorf), „Reichenbrand“ und „Albendorf“ erwähnt werden. Mehr Dörfer werden dann der wichtige Vertrag vom 13. Dezember 1375, durch den Befüter des Schlosses Rabenstein, Johann von Waldenburg und seine beiden Söhne, ihre reichsunmittelbare Herrschaft an das Chemnitzer Kloster verkauft. Auch Schloß Rabenstein und dem dazugehörigen Rittergut Hohenstein gelangten in den Besitz des Chemnitzer Klosters: Reichenbrand, Grüne (Grüna), Helbergsdorf (Hörsdorf), Döckersdorf (Döckersdorf), Kursdorf, Audigersdorf (Hörsdorf), Schönau (Schönau), Lewenhain (Löbenhain), Rennern (Röndorf), Siegmar (Siegmar) und Steinplanken (Steinpla). Alle diese Dörfer sind damals schon, und es fehlt eigentlich von den heutigen Dörfern nur Neustadt, von dem ja schon der Name verrutscht, doch eine längere Gründung ist; es ist in der Tat erst im 17. Jahrhundert angelegt worden. Interessant ist, daß in dem genannten Vertrag von 1375 schon der große Rabensteiner Wald erwähnt ist, „Steingruben, Eisengruben, Galgruben und allerlei Berggruben“, von denen ja die Kalkgruben bis auf den heutigen Tag bestehen, wenn sie auch nicht mehr ausgebeutet werden.

Etwas anders lauten die Namen der genannten Dörfer in einer Urkunde vom Jahre 1396; in ihr werden die Dörfer „Stein, Reichenbrand, Levenhain, Renlern, Grüne, Sogenar, Höckerich, Steinplenk und Schonaw“ erwähnt. Reichenbrand heißt früher auch manchmal einfach „Brand“. So schon in einer Urkunde vom Jahre 1263, wo es zusammen mit Grüna als dem Chemnitzer Kloster zinspflichtig genannt wird. Auch Mittelbach wird feil genannt; es war eines der wenigen Dörfer, wo im 14. Jahrhundert innerhalb der Chemnitzer Bannmeile ein Wirtshaus sein durfte, ebenso wie in Neukirchen. Gotteshäuser des Klosters Chemnitz gab es um 1400 in Neukirchen, Mittelbach und Helbersdorf; alle übrigen Kirchen sind jünger. Bereits vom Chemnitzer Stadtjahr sind im 15. Jahrhundert folgende Dörfer unserer Gegend: Altdorf, Neukirchen, Stelendorf, Schönau, Kappel, Markendorf und Mittelbach. Interessant ist auch ein Register des Klosters Chemnitz aus dem Jahre 1541, das uns mittelt, was die einzelnen Dörfer jährlich an Geld und Getreide an das Kloster zu zahlen hatten und wieviel sie ansäßige Bauern und Haushofsassen zahlten. Am größten war damals Neukirchen, es hatte 55 Bauern und 29 Haushofsassen, dann kam Röndorf mit 48 Bauern, dann Bleika und Mittelbach mit je 33 Bauern, Reichenbrand, Grüna und Siegmar hatten zusammen 28 ansäßige Bauern. Rottluss hatte 19, Stelendorf 15, Schönau 7.

Aber die weiteren Geschäfts der angeführten Dörfer wurden mir nur Näheres in den Urkunden finden, die Schumann vor hundert Jahren niedergeschrieben hat, und die im folgenden für die einzelnen Dörfer bestehen.

Über die weitere Geschichte der angeführten Dörfer werden wir nur in den Urkunden finden, die Schumann vor hundert Jahren niedergeschrieben hat, und die im folgenden für die einzelnen Dörfer bestehen.

Über die weitere Geschichte der angeführten Dörfer werden wir nur in den Urkunden finden, die Schumann vor hundert Jahren niedergeschrieben hat, und die im folgenden für die einzelnen Dörfer bestehen.

Siegmar.

Siegmar, ein Amtsdorf im erzgebirgischen Amt Chemnitz des Königreich Sachsen, liegt $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunden südwestlich von der Stadt, an der Zwickauer Mulde, $2\frac{1}{2}$ Stunden von Hohenstein, in einem auffälligen, fruchtbaren Tale des Kappelbaches, welcher hier die aus dem Rabensteinen Walde kommende Unkerich nebst dem Grünaer Bach verstärkt. Der Ort gehört zum Dingstuhl (Gericht) Reichenbrand und verbindet dieses Dorf mit dem unterwärts gelegenen Neustadt. Er enthält wenig über 20 Häuser (1791 nur 18, 1802 21) und an 150 Bewohner, welche nach Reichenbrand gepfarrt sind und stark für die Chemnitzer Fabriken arbeiten; auch gibt es im Orte selbst Faktore, und seine Wohlhabenheit spricht sich in den Gebäuden aus. Die schöne Mühle und Brettmühle (es ist die heutige Mühle) steht am unteren Ende, unter einem steilen Berge; die 11 Güter besitzen $\frac{1}{2}$ Hufen (1 Hufe = 30 Morgen).

Neustadt.

Neustadt bei Chemnitz ist nicht, wie man aus dem Namen schließen könnte, eine Stadt, sondern ein Dorf, und sollte daher eigentlich wohl Neustadt geschrieben werden. Es liegt im Königlich-Sächsischen Erzgebirge, im Amt Chemnitz und gehört zu dem an dessen Ende gegen Südwest gelegenen mit Neukirchen kombinierten neuzeitlichen Rittergut Höckerich, auf dessen Grund und Boden es seit dem 17. Jahrhundert erbaut wurde. Eben deshalb sind die Einwohner, ungeachtet sie etwas Feld besitzen, noch jetzt unbewußt d. h. sie haben keine eigenen Gütern (Feldes). Die Lage des Dorfes ist angenehm und sehr vorzüglich; es liegt nämlich eine Stunde von Chemnitz gegen Westsüdwest, an der Zwickauer Mulde, in einem weiten Tale, den die Kappel bildet, gegen 1000 Meter hoch über dem Meer; ostwärts steht es dicht an Schönau, und westlich wird es durch Höckerich mit Siegmar verbunden; die Fluren grenzen nördlich mit dem Rabensteinen, südlich mit dem Neukirchner Gebiet, sind aber sehr klein. Der Ort enthält einige 40 Häuser (1803 nur 36), vorunter ein großer Gasthof, eine Bleiche und eine anscheinliche Mühle und Schneidemühle sind. Die Einwohner, gegen 300 an der Zahl, sind nach St. Nicolas zu Chemnitz (der heutigen Nikolaiagemeinde) gepfarrt und nähern sich größtenteils von Spinnerei, auch aus Maschinen, Wirkerei und Weberei in Baumwolle; es gibt mehrere Faktore hier. Viele der Einwohner gehen zur Arbeit als Spinner und Drucker täglich nach der Stadt. — Das Rittergut Höckerich hat große, aber geringe Gebäude, und weder Herrenhaus noch Garten, dagegen aber ganz nahe eine Ziegelei, und östlich eine Schäferei. Es ist mit dem zu Neukirchen verbunden. Der Name hat es von seiner Lage, welche für die Ebenheit der Umgebungen allerdings höchstens genug ist.

Bekanntmachung.

Am 1. August d. J. werden der 2. Termin der diesjährigen Grundsteuer und die Grundsteuer-Zuschläge zur Deckung des Bedarfs des Landeskulturrats fällig und sind bis spätestens 10. August d. J.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 25. Juli 1913.

Meldungen im Fundamt Rabenstein.

Gefunden: 1. Portemonnaie. Verloren: 1 goldenes Medaillon.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 24. Juli 1913.

Reichenbrand.

Reichenbrand, ein sehr interessantes Pfarrkirchdorf des Königlich-Sächsischen Erzgebirgischen Amtes Chemnitz, gehört halb unmittelbar unter dasselbe, halb zu dem hiesigen schriftsässigen Rittergute Grüna mit Reichenbrand. Das Gut hat einen sehr geringen Feldbau und unterscheidet sich bei seinen zwar guten, aber kleinen und keineswegs kostbaren Gebäuden nur wenig von andern Gütern im Dorfe, an dessen nordöstlichem Ende es steht. Es wird, wie gedacht, Grüna mit Reichenbrand genannt, weil auch von Grüna die Hälfte dazu gehört, so daß es über 1200 Untertanen hat. Das Gut hat einige Holz- und eine Ziegelscheune.

Reichenbrand hat seinen Namen im Gegensatz des nahen Wüstendorf, obgleich letzter nichts weniger als wüst aus sieht, sondern ein recht wohlhabendes Dorf ist. Eigentlich mag auch wohl jederlei Name auf die sehr verschiedenen Güte des zugehörigen Teiles zielen, welches bei Wüstendorf sehr steinig und bergig, bei Reichenbrand hingegen eben und gut ist, so daß man guten Weizen, besonders aber trostliche Getreie hier daut. Der Ort liegt $1\frac{1}{2}$ Stunden westsüdwestlich von Chemnitz und teilt sich, von der Kirche aus gerechnet, in 3 Hälften; davon zieht die längste sich südwestlich an der Straße nach Lichtenstein oder am Mittelbach in einem leichten, jedoch angenehmen Grade hinauf, so daß von seinem Ende das untere von Mittelbach nur 1000 Schritt entfernt ist. Ein weiterer verzweigt sich gegen Nordosten, das dicht an Siegmar hinan. Der dritte geht nach Nordwesten auf die Höhe hinaus, längs der Straße nach Hohenstein, und endigt mit einigen nicht zu Reichenbrand, sondern zu Grüna gehörigen Häusern. Der genannte Mittelbach nimmt unweit der Kirche den aus Westen von einer einzelnen zu Grüna gehörigen Mühle kommenden Wiesbach auf, später aber ein aus Süden kommendes und unter dem Schutze einer ebenfalls eine einzige Mühle treibendes Wasser, und heißt nun am unteren Ende des Dorfes schon die Kappelbach; in Siegmar verstärkt sie sich dann durch die Grünaer Bach. Reichenbrand ist seinem längsten Durchlauf nach $\frac{1}{2}$ Stunde lang und bildet ein Glied des großen $\frac{1}{2}$ Stunden langen Reihe von zusammengebauten Dörfern, die bis über Chemnitz hinaustricht. Es enthält in ungefähr 150 Häusern am 1050 Bewohner; 1790 zählte man nur 110, und 1801 nur 128 Feuerstellen. Das bedeutende Erbbauland, in welches auch eine Brettmühle eingebaut ist und bei welchem ein Gasthof ist, steht unweit der Kirche in Südwest; der Richter ist es zugleich in Siegmar und im Amtsanteil von Grüna, indem Reichenbrand einen besonderen Dingstuhl (Gerichtsfall) des Amtes bildet.

Der Gasthof steht aparte, der Kirche gegenüber und kann nicht vielen andern in dieser Gegend gleichgestellt werden. Zu bemerken sind noch: die Mühle unter der Kirche, nebst einer Brettmühle, die übrigen schon erwähnten Mühlen, 3 Eigentumsbleichen für Baumwollware, davon jedoch keine sehr wichtig ist, die ansehnliche Pfarrwohnung mit guter Ökonomie, die Schule und die unter den Nikolaiarealen der Chemnitzer Inspektion gehörige, seit 1804 neu erbaute treifliche Kirche, welche als eine der schönsten Dorfkirchen in Deutschland einer besonderen Beachtung wohl wert ist und schon einer Stadtkirche, nämlich jener zu Grüna, zum Muster diente, aber keineswegs erreicht worden ist. Sie bildet ein großes Rechteck, an welches noch der in einem ungewöhnlichen, aber gefälligen Geschmack ausgeführte, gegen 80 Ellen hohe, zwei Säulenordnungen darstellende und in einem Obelisken ausreichende Turm führt, welcher für die Gegend eine rechte Zierde ist. Jede Seite des hohen, mit großen und sichtbaren Fenstern versehenen Kirchengebäudes zeigt eine schöne Attika (Gesimsaufzug). Am Südosten ist die östliche oder Giebelseite des Gebäudes mit dem Hauptportal; über diesem liest man in stark vergoldeten Buchstaben: „Dem Gott der Liebe“, und darüber in der Attika: „Wir wollen Gott dienen und seiner Stimme gehorchen“. Kirche und Turm sind mit Schiefern gedeckt und mit Bleihablehnen versehen, deren es überhaupt noch mehrere im Dorfe gibt. Dem einsack-schönen und recht erhabenen Außenseite entspricht auch das Innere der Kirche; die Dekoration ist durchaus weiß und blau gehalten bis auf die vergoldeten Leisten; selbst die Vorhänge und die Altarleuchter sind blau; die ziemlich flache Decke zeigt vergoldete Glorien. Das ganze Innere spricht bei seiner Helligkeit, Symmetrie, Weite und Einheitlichkeit äußerst wohlthuriend an und folgt sehr den akustischen Regeln. Die beiden Emporen sind hoch und die 6 Kapellen wohl angebracht. Die Orgel gehört zu den stärksten und besten auf dem Lande. Der Kirchhof dient schon lange nicht mehr zum Gottesacker, sondern dieser liegt 500 Schritt nordwestlich von der Kirche. Die hiesige Parochie

Zum Einkochen der Früchte:

Pa. Lompenzucker

Ia. Einlege-Essig

Gar. reinen Weinessig

Beste Gewürze

Gem. Raffinade

Salizyl, Pergamentpapier, Korke, Flaschenlack, ferner sämtliche Kolonialwaren in bester Qualität zu billigsten Preisen

empfiehlt

Drogerie Siegmar.

Fernsprecher 325.

Hofstr. 20.